



Als die Praktisix 1956 vorgestellt wurde, füllte sie als professionelle Mittelformatsystemkamera eine wichtige Lücke im Sortiment der Dresdner Kameras. Während Ihrer Bauzeit, die erst 1990 als Pentacón six TL endete, erhielt sie nur wenige grundlegende Modifikationen. Neben den hier abgebildeten Hauptmodellen der Praktisix/Pentacón six gibt es zahlreiche Fertigungs- und Exportvarianten, auch einige für spezielle Anwendungen angepaßte Kameras. Zu sehen sind auch einige der Originalverpackungen zur Praktisix. Die Pentacón six TL wurde hingegen in einer sperrigen Styroporverpackung geliefert, die heute äußerst selten ist.

## Die professionelle Mittelformat-Reflex aus der DDR

# Von der Praktisix zur Exakta 66

Mitte der Fünfziger Jahre war die Lage im professionellen Mittelformatsektor desolat geworden. Die Fertigung der Primarflex (II) und der Reflex-Korelle (als Meister-Korelle) wurde nach dem Krieg 1950 zwar wieder aufgenommen, 1951 bzw. 1952 aber schon wieder aus fertigungstechnischen Gründen eingestellt. Ihagee stellte 1952 eine überarbeitete Exakta 66 vor. Technisch unlösbare Probleme führten 1954 wieder zum Ende der Produktion. Die Rolleiflex war als TLR in der Objektivauswahl eingeschränkt. Nur Hasselblad bot eine Systemkamera mit großer Objektiv- und Zubehörauswahl an.

Die Praktisix füllte mit Ihrer Vorstellung 1956 durch die Kamera Werke Niedersedlitz somit eine Lücke im Sortiment der Dresdner Kameraproduktion. Beachtlich war ihre technische Ausstattung. Federführend in der Entwicklung war Siegfried Böhm, der zuvor auch die Praktina FX entwickelte. So finden sich manche Details der Praktina auch in der Praktisix wieder. Reichhaltiges Zubehör machte sie zur echten Systemkamera. Bis Mitte der Sechziger wurden noch mehrere Objektive speziell für die Praktisix gerechnet. Unter leichter Modellpflege sollte die Kamera noch bis in die Neunziger gefertigt werden.

## Die neue Mittelformat-systemkamera

Die technische Ausstattung war 1956 eine kleine Sensation. Die Eigenschaften waren zeitgemäß, aber zum ersten Mal in dieser Kombination in einer Mittelformatkamera vereint. Neu war der Druckblendenmechanismus, wie er ähnlich kurz zuvor in der Praktina realisiert worden war. Auch der Objektivanschluß mit Überwurfing war der Praktina entlehnt und ermöglichte einen schnellen Wechsel und sicheren Halt. Alle wesentlichen Merkmale auf einen Blick:

- wechselbare Objektive
- wechselbare Sucher
- wechselbare Mattscheiben
- 12 Bilder 6x6 auf 120er Film
- automatische Druckblende
- Schlitzverschluss 1/1000 bis 1 Sek. u. B
- Selbstauslöser
- X-Blitzkontakt (1/20 s)
- 1/2-Zoll Stativgewinde
- Filmmerkscheibe

In einem frühen Prospekt wird erwähnt, daß die Rückwand angelenkt und gegen andere Einrichtungen austauschbar sei. Tatsächlich ist die Rückwand aber auch bei Prototypen fest angeschraubt. Die Kamera hatte nur ein Manko: es gab keine Wechselkassetten für den Film. Doch dieses konstruktiv nur mit hohem Aufwand zu realisierende Ausstattungsmerkmal boten außer der Hasselblad auch die meisten anderen Mittelformatkameras nicht. Die Blitzsynchronzeit stellte mit 1/20 Sekunde einen kleinen Wermutstropfen dar. Sonderbar war die Filmmerkscheibe. Zwar war sie mit „DIN“ und „ASA“ beschriftet.



**Frühe Meyer- und Zeiss-Objektive an der ersten Praktisix. Mit Erscheinen der Praktisix stellten Meyer und Zeiss eine kleine aber umfassende Palette von immerhin sieben Brennweiten von 65 bis 400 mm bereit.**

Doch anstelle der damals noch neuen ASA-Werten fand sich eine Weston-Skala.

## Umfangreiches Zubehör

Neben dieser Ausstattung wurde vielfältiges Zubehör angeboten.

- manuelle/automatische Zwischenringe
- Umkehradapter
- Spezialzwischenring mit Blendenmechanik
- Balgengerät
- Andruckplatte für Planfilm
- Spezialmattscheiben
- Lupensucher
- Prisma (ab 1961 mit Kollektivlinse)
- TTL-Prisma (1968)
- Winkelsucher
- Einstellfernrohr
- Korrekturlinsen
- Zubehörsockel
- Reproeinrichtung

Eins der damals günstigsten Zubehörteile, die Plattenfilmdruckplatte, ist heute mit das seltenste. Ein Großteil dieser Zubehörteile war schon in den ersten Jahren ver-

fügar. Auch Fremdhersteller wie Novoflex stellten bald Zubehörteile zur Praktisix im Angebot. Huffziger fertigte neben einigen Adaptern auch ein Unterwassergehäuse.

## Breite Objektivauswahl schon beim Start

Zur Vorstellung der Praktisix hatte Meyer Optik schon eine umfangreiche Palette an Objektiven vorbereitet. Dies waren zu meist Optiken, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg für andere Mittelformatkameras entwickelt worden waren. Immerhin waren zwei der Primotare schon mit dem neuen Druckblendenmechanismus versehen. Ein Weitwinkelobjektiv wurde von Zeiss bereitgestellt. Auch dieses war zuvor für die Meister Korelle gerechnet worden und erhielt für die Praktisix einen Druckblendenmechanismus. Somit wurden alle wesentlichen Bereiche vom gemäßigten Weitwinkel bis zum Tele abgedeckt:

- Zeiss Flektogon 2,8/65
- Zeiss Tessar 2,8/80
- Meyer Optik Primotar E 3,5/80



Meyer- und Zeiss-Objektive zur Zeit der Praktisix II-Vorstellung. Ab 1960 dominierte Zeiss das Objektiv-Sortiment der Praktisix. Bedeutende Konstruktionen wie das Flektogon 4/50, das Sonnar 2,8/180 und das Spiegelobjektiv 5,6/1000 waren jetzt verfügbar.

- Meyer Optik Primotar 3,5/135
- Meyer Optik Primotar 3,5/180
- Meyer Optik Telemegor 5,5/250
- Meyer Optik Telemegor 4,5/300
- Meyer Optik Telemegor 5,5/400

Das Flektogon verdient dabei besondere Aufmerksamkeit. Zuvor standen Spiegelreflexkameras praktisch keine Weitwinkelobjektive zur Verfügung. Für die Exakta 6x6 hatte Zeiss alles mechanisch Machbare unternommen, um das seltene Tessar 2,8/65 anschließen zu können. Das funk-

tionierte aber nur dank der speziellen Spiegelkonstruktion der Exakta 6x6. Bei normalen Spiegelreflexkameras hingegen würde ein traditionelles Tessar kurzer Brennweite aber mit dem Spiegel kollidieren. Um ein solches Weitwinkelobjektiv auch an einer einäugigen Spiegelreflexkamera betreiben zu können, mußte das hintere Linsenglied vor den Brennpunkt verlagert werden. Das erste Retrofokusobjektiv für das Mittelformat war gerechnet!

Auch westdeutsche Betriebe boten bald



Gegen 1975 erhielten die meisten Meyer- und Zeiss-Objektive zur Pentacon six eine MC-Vergütung und das moderne schwarze Erscheinungsbild. Im Foto rechts einige interessante Fremdobjektive von Kilfitt: Pan-Tele-Kilar 4/300, Rapid-Focus-Macro-Zoomar 2,8/85-170, Rapid-Focus-Tele-Zoomar 4/170-320, Macro-Kilar 2,8/90 und Tele-Konverter 2x. An der breiten Auswahl von Fremdobjektiven erkennt man die Stellung, die die Praktisix in den Sechzigern einnahm. Neben verschiedenen Makro-, Tilt/Shift-, Spiegel- und Schnellfokussierobjektiven erschienen auch die ersten beiden für Mittelformat gerechneten Zoomobjektive mit dem Praktisix-Anschluss.



Zur Pentacon six erreichte das Objektivangebot von Meyer und Zeiss seinen Höhepunkt mit acht Brennweiten von 50 bis 1000 mm. Bis auf das Flektogon 2,8/65 wurden diese Objektive bis zur Produktionseinstellung der Pentacon six weitergeführt.

weitere Wechselobjektive an. Beflügelt durch den Erfolg der Praktisix als professionelle Systemkamera sollten in den folgenden Jahren viele weitere interessante Konstruktionen folgen. Doch dazu mehr in weiteren Artikeln.

## Variantenreichtum in der Frühzeit

Ähnlich wie bei der Praktina FX bildeten sich auch bei der Praktisix (I) durch viele Verbesserungen fast ein Dutzend Varianten heraus. So ersetzte bald eine ASA-Skala die anfängliche Weston-Skala. Später wurde die Skala verschoben, um höhere



Empfindlichkeiten vermerken zu können. Das 3/8-Zoll Stativgewinde trat an Stelle des 1/2-Zoll Gewindes. Das Hemmwerk des Verschlusses scheint auch geändert worden zu sein. Frühe Zeiteneinstellräder haben noch andere Abstände zwischen den Zeitmarken als späte. Es stellte sich heraus, daß der Hebel der Druckblende bei langen Brennweiten je nach Konstruktion mehr oder weniger in den Strahlengang hineinragen konnte. Da diese Objektive ohnehin nicht über eine automatische Druckblende verfügten, wurde der Hebel schwenkbar gemacht. Durch einen neu angebrachten Anschlag für den Aufzug konnte der Filmschritt nun feinjustiert

werden. Gegen Ende der Fertigungszeit kam optional auch noch der FP-Blitzanschluß hinzu. Dieses Detail ist hauptsächlich an Kameras zu finden, welche in die USA geliefert wurden. Waren Elektronenblitze in Europa gegen Ende der Fünfziger schon Standard, verwendete man in den USA noch bis in die Siebziger herkömmliche Blitzlampen. Diese benötigten eine frühere Auslösung. Zuletzt ist noch die Bildung des VEB Kamera- und Kinowerke Dresden 1959 zu erwähnen. Mit der Bildung des Großbetriebes wich das „KW“ in Raute dem Ernemann-Symbol.

## Ausbau der Objektivpalette

In dem gleichen Zeitraum wurde auch das Objektivangebot ausgebaut. Während die Meyer-Objektive auf Vorkriegsrechnungen basierten, mußten die Zeiss-Objektive zur Praktisix neu gerechnet werden und waren so zum Teil erst 1964 verfügbar. Die bisherigen Meyer-Objektive verloren an Bedeutung und wurden eingestellt. Dennoch wurden noch zwei interessante Meyer-Objektive für das Format 6x6 gerechnet.

- Zeiss Flektogon 4,0/50
- Zeiss Biometar 2,8/80
- Zeiss Biometar 2,8/120
- Zeiss Sonnar 2,8/180
- Zeiss Sonnar 4,0/300
- Meyer Optik Orestegor 4,0/300
- Meyer Optik Orestegor 5,6/500
- Zeiss Spiegelobjektiv 5,6/1000

Ein Pancolar 2/100, 1959 gerechnet, ging nicht in Serie. Interessant ist der technische Aufwand, der betrieben wurde, um die Blendenöffnungen der Sonnare bei Nahaufnahmen zu korrigieren. Diese Objektivpalette wurde dann bis zum Ende der Fertigungszeit der Pentacon six TL hergestellt. Die beiden Meyer-Objektive überdauerten sogar noch für kurze Zeit die Wende.

## Modellpflege

Gegen 1964 waren die Verbesserungsarbeiten an der Praktisix abgeschlossen. Auch die Objektivauswahl von Zeiss war jetzt vollständig. Zu diesem Zeitpunkt erweiterte man den Namen zur Praktisix II. Die wesentliche Veränderung gegenüber der Praktisix (I) war nur das Zeiteneinstellrad, welches nun über Raststufen verfügte. In der Folgezeit wurden hin und wieder



**Ein breites Zubehörangebot bestehend aus Balgengerät, diversen Mattscheiben, Suchern und Makroringen ließ kaum Wünsche offen. Selbst eine Andruckplatte für Plattenmaterial wurde angeboten.**

auch Kameras, die zur Reparatur eingeschickt wurden, mit dem neuen Stellrad versehen – es entstanden erste Hybride. Erst 1966 gab es mit der Praktisix IIA kleine Neuerungen. Das Wechseln des Films wurde durch die neuen Spulenlager erleichtert. Eine Klemmeinrichtung an den Blitzbuchsen sollte ein Herausrutschen des Blitzkabels verhindern. Für den Lichtschachtsucher und den Lupensucher wurde ein Arretierungsstift an der Kamera eingeführt. Diese Sucher erhielten entsprechende Aussparungen an der Bodenplatte.

## Kontinuität mit der Pentacon six

1967 wurde schließlich die Pentacon six vorgestellt. Sie sollte den Abschluß der Entwicklung darstellen. Danach gab es nur noch kosmetische bzw. fertigungstechnische Änderungen. Konnten die Praktisix-Modelle nur 12 Bilder pro Film aufnehmen, war die Pentacon six in der Lage, den neuen 220er Film mit 24 Bildern pro Film verarbeiten. Um auch weiterhin den 120er Film verwenden zu können, sperrte eine Arretierung den Aufzug nach dem zwölften Bild. Mit einem kleinen Hebel wurde die Arretierung wieder gelöst, um weitere 12 Bilder aufnehmen zu können oder den (120er) Film zu entnehmen. Diese Einrichtung zeigte dem Anwender nun auch das Filmende an. Bei den Praktisix-Modellen war es noch sehr einfach, das Filmende zu

übersehen. Das Bildzählwerk wurde mit der Pentacon six durch das Öffnen der Rückwand automatisch zurückgesetzt während bei der Praktisix dazu ein Knopf an der Rückseite gedrückt werden mußte. Die wirkliche technische Neuerung blieb dem Anwender aber verborgen. Eine Meßwalze erfasste nun den Filmschritt. Diese Neuerung sollte das Problem der Bildüberlappungen beheben. Allerdings wurde sie in der Bedienungsanleitung nicht erwähnt.

Zwei Jahre später erhielt die Pentacon six den Zusatz „TL“. Damit wurde jedoch nur auf das zuvor vorgestellte TTL-Prisma hingewiesen. Eine Weiterentwicklung stellte diese Kamera nicht mehr dar. Das TTL-Prisma rundete das Pentacon six-System ab. So rasant die Entwicklung von den Anfängen der Kamera bis zu diesem technisch aufwändigen Zubehörteil gewesen ist, war sie jetzt plötzlich beendet. Die Kamera sollte noch weitere zwei Jahrzehnte praktisch unverändert weiter gefertigt werden. 1990 wurde die Produktion aufgegeben. Konsequente Schritte wie etwa eine gekuppelte Messung wurden nie realisiert.

## Das MC-Zeitalter

Einige der Zeiss-Optiken erfuhren noch in den Siebzigern Verbesserungen. Die Sonnare wurden neu gerechnet. Dabei über-



Deutlich ist die Ähnlichkeit der Exakta 66 zur Pentacon six zu erkennen. Tatsächlich steckt auch eine Pentacon six TL in dieser Kamera! Neben der neuen Hülle wurde die Kamera mit elektrischen Übertragungsstiften der eingestellten Verschlusszeit ausgestattet.

holte nun das Sonnar 4/300 in der optischen Leistung das Orestegor 4/300, welches ein Jahrzehnt dem Sonnar überlegen war. 1975 erhielten die Zeiss-Objektive für Praktisix (mit Ausnahme des Spiegelobjektivs und des nicht mehr gefertigten Flektogon 2,8/65) eine Mehrschichtvergütung. Die automatische Blendenkorrektur der Sonnare bei Nahaufnahmen entfiel zu dieser Zeit.

## Der Clown

Kurze Zeit sollte die Pentacon six noch als Exakta 66 weiterleben. Streng genommen gehört die Exakta 66 nicht in das Sortiment von Pentacon, Dresden. Da das Innenleben in Dresden gefertigt wurde, soll sie hier jedoch erwähnt werden. Dieses System war schon 1984 geboren. Vorgestellt wurde sie als „preiswerte“, aber „robuste“ Profikamera. Dem potentiellen Kunden wurde eine Neuentwicklung vorgegaukelt. Gleichzeitig wurde an die Exakta 6x6 aus den Fünzigern angeknüpft. In Wirklichkeit hatte diese Exakta 66 aber nichts mit Ihagee zu tun. Hinter der gummierten Fassade verbarg sich eine Pentacon six, von Pentacon als rohes Gehäuse bezogen und mit neuem Äußeren versehen. So hat die



Das TTL-Prisma der Exakta 66 ließ eine gekuppelte Messung zu. Ein kleiner Stift teilte dem Prisma die maximale Blendenöffnung mit, ein beweglicher Nocken die eingestellte Arbeitsblende.

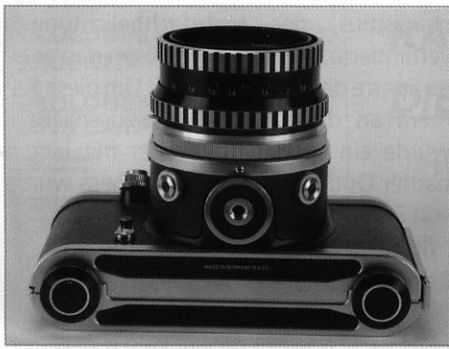
de die Kamera mit einer helleren Mattscheibe von Rollel ausgestattet.

## Hochwertige Objektive

Der eigentliche Grund, die Exakta 66 zu fertigen, bestand aber weniger darin, dem



Ziel der Vermarktung der Exakta 66 war der Absatz von Schneider-Optiken. So wurde in Prospekten auch nicht auf die Kompatibilität zur Pentacon six hingewiesen. Stattdessen stellte Schneider eine Objektivauswahl von fünf Festbrennweiten, zwei Zoomobjektiven, einem Telekonverter und vier Balgenköpfen bereit. Für die allgemeine Fotografie standen damit Brennweiten von 65 bis 500 mm, für Repro- und Vergrößerungsarbeiten 28 und 50 mm zur Verfügung.



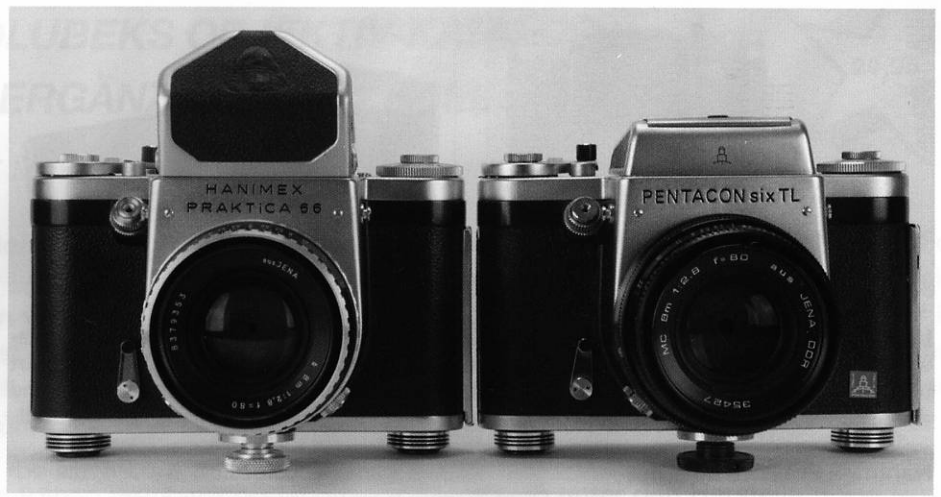
professionellen Fotografen ein Werkzeug zu liefern, sondern vielmehr einen weiteren Absatzmarkt für die Schneider-Objektive zu schaffen. Schneider war zuvor unter die Leitung von Heinrich Mandermann gekommen, der auch Beroflex leitete und somit eine Verbindung zu Pentacon darstellte. Schneider Kreuznach stellte zur Exakta 66 folgende Objektive vor:

- Curtagon M 4/40
- Curtagon M 3,5/60
- Xenotar M 2,8/80
- Tele-Xenar M 4/150
- Tele-Xenar M 5,6/250
- PCS-Super Angulon 4,5/55
- Variogon M 4/70-140
- Variogon M 5,6/140-280
- M-Componon 4/28
- M-Componon 4/50
- Symmar-S 5,6/135
- Symmar-S 5,6/180
- 2x-Konverter

Das Curtagon M 4/40 wurde angekündigt, wahrscheinlich aber nie in Serie gefertigt. Die Componone und Symmare waren dabei Balgenköpfe. Interessant sind die Variogone. Zwar waren sie nicht die ersten Zoom-Objektive für den Praktisix-Anschluss, den früheren Zoomaren der Firma Zoomar aber optisch deutlich überlegen. Das PCS-Super Angulon war das erste wirklich brauchbare Tilt/Shift-Objektiv für das Praktisix-System, wengleich schon 1969 einige sehr dürrtige Kunststoffkonstruktionen der österreichischen Firma Atzmüller und Rendl vorgestellt worden waren. Wie die frühen Meyer-Objektive zur Praktisix waren alle optischen Rechnungen bei Schneider zuvor schon für andere Mittelformatsysteme durchgeführt worden.

## Neues Zubehör

Ähnlich wie die Exakta 66 waren auch viele der Zubehörteile in Wirklichkeit Zubehörteile zur Pentacon six, teilweise modifiziert, teilweise aber auch unveränderte Originalteile.



**Hanimex Praktica 66 und Pentacon six TL „Italia“ – die Firma Hannes Import Export vertrieb die Pentacon six unter eigenem Namen „Hanimex Praktica 66“ in den USA. Pentacon six TL-Kameras, die in den späten 80ern in Italien vertrieben wurden, waren mit einem Aufkleber „Pentacon Italia“ versehen.**

- Balgengerät
- Zwischenringe
- Trageriemen
- Lichtschacht
- Prisma
- TTL-Prisma
- Winkelsucher
- Einstellfernrohr
- Korrekturlinsen
- Zubehörsockel
- Balgengerät
- Mattscheiben
- Koffer
- Tragetasche

Viele dieser Zubehörteile stammten wie die Kamera von Pentacon. Teile wie der Blitzsockel und das Einstellfernrohr wurden lediglich in neuen Verpackungen verkauft. Einige der Zubehörteile erhielten passend zur Kamera ein neues Äusseres.

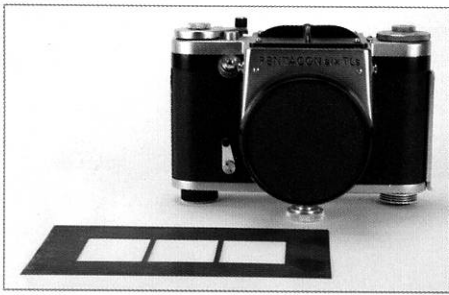
Doch es gab auch interessante Neuentwicklungen. Das Balgengerät zum Beispiel war eine Eigenentwicklung. Über eine Stange wurde die Mechanik der Druckblendenauslösung an das Objektiv übertragen, unabhängig von der Auszugslänge. Damit entfiel die Notwendigkeit eines Doppeldrahtauslösers. Der interessanteste Entwicklungsansatz aber war die Blendenwertübertragung und die damit mögliche gekuppelte Offenblendbelichtungsmessung der Exakta 66. Die Blendenwerte wurden mittels Nocken am Objektiv an Drucktaster im TTL-Prisma übertragen. Die Zeiteinstellung der Kamera wurde über elektrische Kontakte an das Prisma übermittelt. Entsprechende Nocken waren mit Ausnahme der Balgenköpfe an allen Objek-

tiven, dem Telekonverter und den Makroringen angebracht. Dies funktionierte natürlich nur mit dem Dreigespann der Exakta 66, dem dazugehörigen TTL-Prisma und dem Schneider-Objektiv. Bei beiden Prismen der Exakta 66 handelte es sich übrigens jeweils um das original Pentacon TTL-Prisma mit entsprechenden Modifikationen.

Später erfuhr auch die Exakta 66 noch einige Weiterentwicklungen. Mit dem Modell 2 entfiel ein Kunststoffrahmen an der Mattscheibe, wodurch das Sucherbild die Größe wie bei der Pentacon six erreichte. Mit dem Modell 3 wurde schließlich noch eine Spiegelvorauslösung eingeführt. Nach dem Produktionsstopp der Pentacon six TL konnte auch die Exakta 66 nur solange weitergefertigt werden, bis die letzten Rohlinge verbraucht waren. Interessanterweise wurde das Modell 3 in Dresden montiert. Auch heute noch kann man auch ältere Modelle der Praktisix und Pentacon six mit der Blendenvorauslösung oder der helleren Mattscheibe ausstatten lassen, wobei wiederum weitere Hybride entstehen.

## Exportmodelle der Pentacon six TL

Schon die Praktisix wurde in den USA vermarktet. Da dort neben dem Elektronenblitz noch Blitzbirnen weit verbreitet waren, wurden viele der Kameras mit zweiter Blitzbuchse (FP) geliefert. Sucht man heute eine Praktisix oder Pentacon six mit zwei Blitzbuchsen, wird man außer in den USA praktisch nicht fündig.



**Unklar sind die Hintergründe der Penatcon six TLs. Vermutlich wurden sie in einer Kamera- werkstatt für die tschechische Polizei umgebaut. Das Format wurde auf 38 x 45 mm maskiert und das Zählwerk entsprechend angepaßt. Das rechte Spulenlager wurde ausgetauscht und diente nun dem Filmtransport. Sogar die Messwalze war auf den neuen Filmschritt angepasst!**

### Hanimex Praktica 66

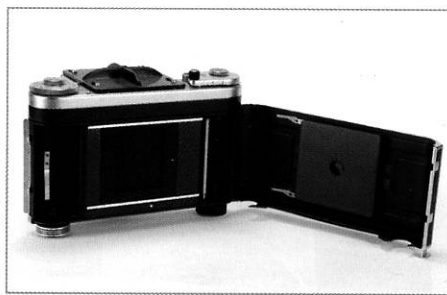
Die Firma Hannes Import Export verkaufte die Pentacon six TL in den USA unter dem Namen Hanimex Praktica 66. Dabei handelt es sich jeweils um eine Pentacon six mit zwei Blitzbuchsen. Nur die entsprechende Gravur war verändert. Im Gegensatz zur Exakta 66 wurde diese Kamera vollständig bei Pentacon hergestellt. So ist in allen Gehäusen eine Seriennummer von Pentacon zu finden, die in der späteren Zeit der Pentacon six, bzw. in der frühen Zeit der Pentacon six TL angesiedelt ist. Die meisten heute bekannten Exemplare sind mit einer Exportvariante des Biometar 2,8/80 bestückt, bei dem anstelle der Gravuren „Carl Zeiss Jena“ und „Biometar 2,8/80“ nur „aus Jena“ und „Bm 1:2,8 f=80“ zu finden sind.

### Pentacon six TL „Italia“

Hierbei handelt es sich um eine normale Pentacon six TL aus späterer Bauzeit, die über die Pentacon-Tochter in Italien vertrieben wurde. Äußerlich tragen diese Kameras auf der Vorderseite einen kleinen quadratischen Aufkleber, der neben dem Ernemann-Symbol mit „Pentacon Italia“ beschriftet ist. Im inneren finden sich zusätzliche Aufkleber mit Hinweis auf den Vertrieb in Italien und dem Ende der Garantiezeit. Über diese Aufkleber lassen sich die Kameras gut in die Zeit von 1988-1990 datieren. An den Kameras findet sic heute meist ein spätes Biometar 2,8/80 MC mit Exportgravur.

### Sondermodelle

Im Laufe der Fertigungszeit der Praktisix/ Pentacon six wurden von externen Firmen immer wieder Modifizierungen durchgeführt. Es entstanden viele Einzelanfertigungen auf Bestellung. An dieser Stelle sollen



zwei Kameras vorgestellt werden, die sich von den anderen dadurch abheben, daß sie mit einem gewissen Grad der Industrialisierung gefertigt und angeboten wurden.

### Pentacon six M

In den 80ern war im Rahmen des MF-AKS II, dem Mikrofotografie-System von Zeiss, die Pentacon six M erhältlich. Zeiss sollte zu der Zeit einen Rollfilmansatz für das MF-AKS II von Meopta beziehen. Da dieser nicht geliefert werden konnte, entschied man sich, eine modifizierte Pentacon six TL zu vertreiben. Der Filmansatz brauchte lediglich den Transportmechanismus zur Verfügung zu stellen. Alle anderen Funktionen der Kamera wurden nicht benötigt.



**Die Pentacon six TL wurde in geringen Stückzahlen zur Mikroskopkamera modifiziert. Das Gehäuse diente nur dem Filmtransport. Ein separater Verschluss war am Mikroskop angesetzt.**

Scharfgestellt wurde über das Mikroskopokular. Auch einen externen Verschluss gab es in dem System schon. Lichtschacht und Mattscheibe wurden entfernt. An deren Stelle wurde eine gefräste Platte angebracht. Zum Fotografieren mußte der Film transportiert und der Schlitzverschluss mit der Einstellung „B“ geöffnet werden. Der Spiegel jedoch wurde in der Kamera belassen – er war schließlich ein Teil des Me-

chanismus, der Mehrfachbelichtungen verhinderte. Erst durch Auslösen gab er eine Sperre des Transports frei! Um diese Kamera an das Mikroskop anzuschließen, wurde ein spezieller Adapter mit eingebauter Optik benötigt. Die Kamera wurde von Zeiss modifiziert und vertrieben.

### Pentacon six TLS

Über diese Kamera ist sehr wenig bekannt. Sie soll speziell für den Einsatz bei der tschechischen Polizei modifiziert worden sein. Das Format wurde durch eine eingeklebte Maske auf 38 x 45 mm begrenzt. Dadurch konnten 18 Bilder auf einem 120er Film belichtet werden anstelle der üblichen 12. Das Bildzählwerk wurde so geändert, daß die Sperre erst nach der 18. Aufnahme griff. Da der Verschluss weiterhin mit dem Aufzugshebel gespannt wurde, musste die Koppelung zwischen Aufzugshebel und Filmtransport aufgehoben werden. Stattdessen musste das rechte Spulenlager verwendet werden, um den Film zu transportieren. Auf raffinierte Weise wurde die Messwalze verwendet, um jetzt einen Filmschritt von 40 mm zu erlauben. In der Rückwand wurde eine rote Scheibe eingesetzt, um den Film bis zum ersten Bild einzuziehen. Bei allen weiteren Aufnahmen sorgte die Messwalze für die Einhaltung des Filmschritts. Offenbar sollten mit der Kamera immer Gruppen von jeweils drei Aufnahmen gemacht werden. Auf der Bildzählscheibe sind diese Gruppen jeweils farblich markiert. Auch wurden für diese Kamera spezielle Belichtungsrahmen erstellt, mit denen von jeweils drei Aufnahmen Kontaktabzüge angefertigt werden konnten. An dieser Stelle ist nochmal darauf hinzuweisen, daß diese Kamera keineswegs mit den vielen in „Bastelarbeit“ modifizierten 4,5x6-Gehäusen vergleichbar ist. Vielmehr wurden die Arbeit mit sehr hoher Sorgfalt und Präzision ausgeführt. Außerdem verstand die Werkstatt offensichtlich das Innenleben der Kamera so gut, daß sogar die Funktionalität der Messwalze eingebunden wurde.

*Carsten Bobsin  
praktisix@gmx.de*

Der Autor sucht für Folgeartikel die Objektive Primotar 3,5/135, Curtagon 4/40, PCS Super Angulon 4,5/55 und Fremdobjektive für Praktisix/Pentacon six/Exakta 66.  
Email: [praktisix@gmx.de](mailto:praktisix@gmx.de)